



Entwicklungspolitisches Profil der Freiwilligendienste im eFeF

– Präambel –

Das „evangelische Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst“ (eFeF) ist ein Zusammenschluss von Organisationen und Akteuren aus dem Raum evangelischer Kirchen, die mit Freiwilligendiensten mit entwicklungspolitischem Schwerpunkt befasst sind. Gemeinsam ist seinen Mitgliedern die Begründung ihrer Arbeit und die damit verbundene Konzeption des Freiwilligendienstes aus ihrem christlichen Selbstverständnis heraus. In dessen Zentrum steht der Dienst am Menschen und die Ausgestaltung einer Gemeinschaft der Solidarität und der Nächstenliebe.

Diese biblische Vision konkretisieren wir als Träger internationaler Freiwilligendienste im Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung; gemeinsam mit unseren Partnern. Damit folgen wir dem Beispiel Christi. Die Vision der Nächstenliebe umfasst alle Menschen, besonders jene, die Benachteiligung gleich welcher Form erleben.

Die entwicklungspolitische Ausrichtung unserer Freiwilligendienste folgt aus dieser Grundhaltung: Im Engagement für globalgesellschaftliche Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit verbindet sich unser christliches Selbstverständnis mit den Zielorientierungen jener entwicklungspolitischen Konzepte, die sich für eine gerechte Welt einsetzen. Hieraus resultiert das entwicklungspolitische Profil der Freiwilligendienste im eFeF. Als Verbund stehen wir dabei Bewerber*innen aller Weltanschauungen offen.

Entwicklungspolitisches Profil des Nord-Süd Freiwilligendienstes

Der entwicklungspolitische Charakter eines **Nord-Süd-Freiwilligendienstes** definiert sich vor allem durch folgende Aspekte:

1. **Globalgesellschaftlich** strebt ein entwicklungspolitischer Freiwilligendienst an, dass sich die direkt und indirekt Beteiligten mit Fragen weltweiter sozialer, ökonomischer und ökologischer Gerechtigkeit auseinandersetzen und durch ihr Tun einen Beitrag zu einer gerechteren globalen Welt im Sinne der Sustainable Development Goals (SDGs) leisten.
2. Der Freiwilligendienst trägt dazu bei, dass **Freiwillige** ein Verständnis für politische und gesellschaftliche Zusammenhänge und Gerechtigkeitsfragen entwickeln, und macht sie mit diesem Wissen zu Akteur*innen für einen gesellschaftlichen Wandel.
3. Der Freiwilligendienst setzt sich zum Ziel, die Arbeit und Ziele der **Einsatzstelle/ Aufnahmeorganisation** durch die Mitarbeit der Freiwilligen zu unterstützen und zur Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft beizutragen.
4. Der Freiwilligendienst trägt dazu bei, dass die **Entsendeorganisation** ihre partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Einsatzstelle/ Aufnahmeorganisation reflektiert und weiter entwickelt.

Auf der Durchführungsebene bedeutet dies vor allem, dass...

... sich die **Freiwilligen** in ihrem Dienst und im Rahmen von Seminaren und pädagogischer Begleitung mit Themen und Fragen weltweiter sozialer, ökonomischer und ökologischer Gerechtigkeit auseinandersetzen und diese vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen im Aufnahmeland reflektieren

... die **Einsatzstellen** mit oder für benachteiligte/n Bevölkerungsgruppen arbeiten, entwicklungspolitische Themen behandeln und gesellschaftspolitische Ziele, wie sie etwa in den SDGs formuliert sind, verfolgen.

... die **Entsendeorganisationen**, ggf. in Kooperation mit **den Aufnahmeorganisationen**, entwicklungspolitische Inhalte in den Seminaren und der pädagogischen Begleitung anbieten und den zurückgekehrten Freiwilligen Möglichkeiten für weiteres Engagement aufzeigen.

Entwicklungspolitisches Profil des Süd-Nord Freiwilligendienstes

Der entwicklungspolitische Charakter eines Süd-Nord-Freiwilligendienstes definiert sich vor allem durch folgende Aspekte:

1. **Globalgesellschaftlich** strebt ein entwicklungspolitischer Süd-Nord-Freiwilligendienst an, dass sich die direkt und indirekt Beteiligten mit Zielen für eine gerechtere globale Welt im Sinne der SDG auseinandersetzen und durch ihr Tun einen Beitrag zur Erreichung dieser Ziele leisten.
2. Der Freiwilligendienst trägt dazu bei, dass **Freiwillige** ein Verständnis für politische und gesellschaftliche Zusammenhänge und Gerechtigkeitsfragen entwickeln und macht sie mit diesem Wissen zu Akteur*innen für einen gesellschaftlichen Wandel.
3. Der Freiwilligendienst setzt sich zum Ziel, die **entsendenden Organisationen** und ihr gesellschaftliches Umfeld zu stärken sowie deren Ziele durch das Engagement der zurückgekehrten Freiwilligen zu unterstützen.
4. Ausgelöst durch andere Perspektiven der Freiwilligen und ihr Mitwirken in den **Einsatzstellen** haben diese ein Interesse daran, Selbstverständlichkeiten, ihre Eigen- und Fremdwahrnehmung sowie die eigene Rolle im globalen Kontext zu hinterfragen und sich anhand dieser Fragestellungen weiterzuentwickeln.
5. Die **Aufnahmeorganisationen** in Deutschland entwickeln mit den Erfahrungen und Erlebnissen des Freiwilligendienstes ihr Verständnis von Gegenseitigkeit und Partnerschaft und ihre eigene Arbeit weiter.

Auf der Durchführungsebene bedeutet dies vor allem, dass...

... sich die **Freiwilligen** im Rahmen von Seminaren und pädagogischer Begleitung mit Fragen weltweiter sozialer, ökonomischer und ökologischer Gerechtigkeit auseinandersetzen, bestehende zivilgesellschaftliches Antworten zu diesen Fragen kennenlernen und eine eigene Position finden.

... die **entsendenden Organisationen** in Kooperation mit den Aufnahmeorganisationen und den Einsatzstellen Freiwillige auswählen, die bereit sind sich nach ihrer Rückkehr im Herkunftsland einzubringen. Dazu zeigen sie zurückgekehrten Freiwilligen Möglichkeiten für weiteres Engagement auf.

... die **Einsatzstellen** die Freiwilligen angemessen in ihre Arbeit einbinden, ein Interesse für globale Zusammenhänge zeigen sowie bereit sind mit und von den Freiwilligen lernen.

... die **Aufnahmeorganisationen** einen intensiven Dialog mit ihren Partnern suchen und dabei die strukturellen Machtverhältnisse des aus Deutschland finanzierten Freiwilligendienstes kritisch reflektieren.